

Die 7 Rotkreuz-Grundsätze

Beispiele aus dem täglichen Leben

Menschlichkeit

besagt, dass wir uns in unseren Tätigkeiten bemühen, **menschliches Leiden** zu verhüten und zu lindern. Sagt auch, dass wir der Würde des Menschen Achtung verschaffen und dass wir in unserer Arbeit einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und zur Zusammenarbeit leisten.



Praktische Auswirkungen hat dies z. B. bei der Sprachwahl, bei unserem Auftreten, beim Umgang mit anderen. Welche Worte verwenden wir? Wie zeigen wir uns in schwierigen Situationen? Wie überbringen wir schlechte Nachrichten? Wie verhalten wir uns? Wie nähern wir uns anderen? Wir handeln so, dass der Mensch und der Respekt für die Würde des Menschen im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Die Würde des Menschen ist integrativer Bestandteil des Menschseins. Die MitarbeiterInnen des Roten Kreuzes müssen durch ihr Denken und Handeln dafür sorgen bzw. Vorbild sein, dass diese Würde nicht verletzt wird. Anlass dafür gibt es genug: die Versorgung alter Menschen am Lebensende, die Betreuung von Flüchtlingen, die Hilfe für die Obdachlosen, das Verhindern von rassistischen Übergriffen durch entsprechende Zivilcourage im täglichen Leben, etc.

Wir dienen Menschen. Aber keinem System

Unparteilichkeit

Nicht-Diskriminierung. Ausschlag für Hilfe ist ausschließlich das Ausmaß der Not und nicht die Zugehörigkeit zu einer ethnischen oder politischen Gruppe, einer bestimmten Religion oder der sozialen Stellung.



Praktische Fälle im RKT: komme als Sanitäter zu einem Verkehrsunfall wobei ich schon über den Unfall informiert bin: Ein betrunkenen Geisterfahrer ist frontal mit dem PKW einer jungen Familie zusammengeknallt. Wem helfe ich zuerst?

Wir unterscheiden nicht zwischen Opfer und Täter. Das Maß der Not, sprich der Grad der Verletzung ist Kriterium, wem ich zuerst helfe.

Ähnlich: Komme zu einem Unfall und sehe, dass unter den Verletzten auch ein sehr guter Freund ist. Wem helfe ich zuerst? Auch hier: nach dem Ausmaß der Not!

Wir versorgen das Opfer. Aber genauso den Täter

Neutralität

Bedeutet, dass wir uns aus Feindseligkeiten, politischen, rassistischen, religiösen und ideologischen Auseinandersetzungen heraushalten. Warum? Um sich das Vertrauen der beteiligten Akteure zu bewahren. Heißt jedoch nicht, sich grundsätzlich zurückzuziehen und untätig zu sein. Neutralität ist nur "Mittel zum Zweck", um sich das Vertrauen aller Beteiligten zu bewahren und damit auch die Voraussetzung, wirklich helfen zu können.

Gleichzeitig sind wir jedoch aufgerufen, im Sinne der Menschlichkeit unsere Stimme für die Bedürftigen zu erheben und auf derartige Missstände gegebenenfalls hinzuweisen.

Schwierigkeiten aus der Praxis: Diskussionen zum Asylgesetz neu in Österreich – nicht im Vorfeld an parteipolitischen Diskussionen beteiligen, sehr wohl jedoch nach Vorliegen des Vorschlags objektiv Stellung beziehen im Hinblick auf Problembereiche für die Bedürftigen.

Weitere "Problembereiche": Abwurf von Hilfspaketen aus dem Militärflugzeug, verletzte Kinder aus dem Irak holen, etc.

Wir ergreifen die Initiative. Aber niemals die Partei.



Unabhängigkeit

Wir müssen uns unsere Eigenständigkeit von den jeweiligen Regierungen erhalten, um zu gewährleisten, dass das Rote Kreuz jederzeit nach seinen eigenen Grundsätzen entscheiden kann.

Die finanzielle Unabhängigkeit ist dafür ebenfalls eine Voraussetzung; die Durchführung von Aktivitäten, in denen Überschüsse erzielt werden, ist Bedingung, um auch andere Leistungen, für die keine bzw. keine kostendeckenden Entgelte erzielt werden, durchführen zu können. Das Rote Kreuz setzt seine Dienste im Sinne der Menschlichkeit ein und nicht um den größtmöglichen Gewinn zu lukrieren. Gleichzeitig muss das RK aber dahinter sein, wirtschaftlich zu arbeiten, um seine Dienstleistungen auch weiterhin für bedürftige Menschen anbieten zu können und in Katastrophensituationen einsatzbereit zu sein. Die Balance zwischen Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit herzustellen, ist eine der großen Herausforderungen für das Rote Kreuz.

Fälle aus der Praxis: Ein Spender bietet – viel – Geld für eine Hilfsaktion an, wobei der Spender jedoch darauf besteht, dass mit diesem Geld nur Hilfe für Bevölkerungsgruppe X im Land Y geleistet werden darf. Werden wir diese Spende annehmen? Antwort: Unter diesen Voraussetzungen: Nein

Beispiel: Verpflegungsübereinkommen des Roten Kreuzes mit der Polizei bei Demonstrationen. Was machen wir, wenn ein Demonstrant kommt und ebenfalls um etwas zum Trinken bittet? Wir werden auch ihn versorgen!

Wir gehorchen der Not. Aber nicht dem König.

Freiwilligkeit

Wir sind nicht auf Eigennutz ausgerichtet. Freiwilligkeit grundsätzlich ist ein Beitrag zu einer modernen Solidargemeinschaft (civil society). Die Öffentliche Hand kann nicht alle Wünsche/Bedürfnisse einer Gesellschaft erfüllen und das Rote Kreuz leistet hier einen wesentlichen Beitrag. Beispiel hierfür: Individuelle Spontanhilfe.



Praktisches Beispiel: Wie reagieren wir, wenn wir einen Antrag auf Kurzzeitpflege erhalten, wobei von vornherein klar ist, dass der Patient diese Leistung nicht bezahlen kann?

Wir arbeiten rund um die Uhr. Aber nicht in die eigene Tasche.

Einheit



Nur eine RK Gesellschaft im Land. Diese muss jedoch im Sinne der Nicht-Diskriminierung allen offen stehen und ihre Dienste im gesamten Land anbieten. Heißt im föderalistisch aufgebauten Österreich auch Respektierung der gebietsmäßigen Zuständigkeiten.

Beispiel: Ich als Mitarbeiter der Bezirksstelle X werde von einem guten Freund gebeten, mit meiner Dienststelle den Sanitätsdienst bei einer Veranstaltung zu übernehmen. Die Veranstaltung findet jedoch auf dem Gebiet des Nachbarbezirks Y statt. Werde ich dieser Anfrage entsprechen? Nein, "Gebietsschutz" ist zu respektieren; werde Freund mit den Kollegen der entsprechenden Bezirksstelle in Verbindung setzen.

Wie ist Forderung "Für alle offen" damit vereinbar, dass eine Ablehnung einer Person, die Mitglied im ÖRK bzw. Freiwilliger werden will, dennoch zu rechtfertigen. Eine "grundsätzliche" Ablehnung ist nicht zulässig (z. B. wollen keine Bewohner des Bundeslandes X oder Y, wollen keine Mitarbeiter mit Religionsbekenntnis Z, wollen keine Blonden, Dunklen, etc.), eine negative Antwort ist aber sehr wohl zu rechtfertigen, z. B. wenn sich Person nicht mit den Grundsätzen identifizieren kann, wenn körperlich nicht für eine bestimmte Tätigkeit die der/die Interessierte ausüben will geeignet ist, etc.. Prinzip der Nicht-Diskriminierung!

Wir haben viele Talente. Aber nur eine Vision.

Universalität

Alle Nationalen Gesellschaften haben gleiche Rechte, aber auch die Pflicht, einander zu helfen.

Wir achten Nationen. Aber keine Grenzen.

